

zu den Eklogen Virgils sind Folgen von schön gezeichneten und poetisch empfundenen Landschaften; aber auch sie sind streng genommen eine Reihe von Bildern, die vom Text getrennt gedruckt wurden. Von Palmer selbst sagt sein Sohn in einer Beschreibung des Werkes, dass er bei dem Entwurf desselben den Wunsch geäußert habe, William Blake wäre noch am Leben und könnte die Holzschnittkopfleisten zu den Eklogen zeichnen.

Die Wiederbelebung des Kunstholzschnittes und seine Anwendung in der Buchillustration verdanken wir Thomas Bewick und seiner Schule. Ihre Leistungen unterscheiden sich natürlich scharf von dem Formschnitt der alten Meister. Bewick hatte nichts von der poetischen Erfindungsgabe der eben genannten Zeichner, aber er hatte viel Humor und satyrische Begabung, die er in seinen kleinen Schlussvignetten zum Ausdruck brachte. Seine technische Fertigkeit in der Behandlung des Holzstockes zeigt er in Werken wie seine „Englischen Vögel“; aber obgleich hier Bild und Type in mechanischer Uebereinstimmung sind, bemerkt man keine Spur von dekorativer Schönheit und Raumeinteilung. Als Zeichnungen haben die Holzschnitte nichts von der künstlerischen Kraft, wie wir sie in der Mitte des 16. Jahrhunderts in den Illustrationen zum Gesner und Matthiolus finden. Es sind ganz genaue, nüchterne Darstellungen der Vögel und ihres Gefieders, aber in der Komposition zeigt sich kaum mehr Geschmack, als ihn der gewöhnliche Ausstopfer besitzt, und auf das Aussehen der Buchseite an sich ist gar keine Rücksicht genommen.

Es war indessen schon viel gewonnen, dass der Holzschnitt wieder zu seinem Rechte kam und seine Brauchbarkeit zur Buchillustration dargethan wurde.

Bewick begründete eine Schule sehr vorzüglicher Holzschnneider, welche diese Kunst zu einem wunderbaren